

Wer ist der Feind des talentierten Schülers?

Dass das Denken in parteipolitischen Bahnen jede Reform im Ansatz lähmt, das ist inzwischen längst auch den Parteien klar.

GRAZ. Der Diens Talkim VP-Hauptquartier am Karmeliterplatz ist Ort der Auseinandersetzung, an dem auch quergedacht werden darf. Wohl Parteimitglieder waren die meisten, die sich trafen, um die Ursachen ausfindig zu machen, das talentierte Schüler laut Buch-

autor Andreas Salcher als Operfer denn als Profiteure der Bildungspolitik wahrgenommen werden. Dennoch erntete Uschi Eitljörg, Hauptschuldirektorin in Graz (ab Herbst „Neue Mittelschule“), großen Applaus, als sie appellierte: „Wir müssen uns durchringen, vom Schüler auszugehen und nicht in Fächern zu denken, in Wertigkeiten oder parteipolitisch!“

In einem waren sich (fast) alle einig, auf dem Podium und im Publikum: Nur über die gemeinsame pädagogische Lehrerausbildung können Hauptschul- und AHS-Lehrer an einen Tisch gebracht werden, um Schule neu zu denken. Nur die Personalvertreter – am Podium Fritz Malli vom BORG Deutschlandsberg – votierten für

das Festhalten an der Zweifirmen-Lehre, aber auch für bessere Bezahlung der Pflichtschullehrer. Kardinalfehler in Salchers Augen: „Kreative Kinder sind meist anders, passen nicht ins System, wir selektieren sie aus.“ Gleichzeitig könnten 20 Prozent der 15-Jährigen nicht lesen. „Wenn 20 Prozent der Autos von Magna nicht fahren, ist die Firma kaputt. Bei der Schule akzeptieren wir es!“

Bildungsexperte Andreas Schneider steht seine Hauptaufgabe darin, drauf zu bleiben auf dem Thema: „Steter Tropfen höhlt den Stein.“ Landesschulrats-Vizepräsidentin Elisabeth Meixner ist überzeugt davon, dass viele Lehrer reformbereit seien: „Aber sie brauchen Zeit und Gewissheit über die Ressourcen.“ **C. GIGLER**